

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 94. Neuenbürg, Mittwoch den 28. November 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden. Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöbnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Von Donnerstag den 29. dieses Monats bis 6. f. Mts. wird die Liste der Geschworenen des hiesigen Obergerichts-Bezirks auf dem hiesigen Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.

Den 27. November 1849.

R. Obergerichts-Gericht.
Lindauer.

Mit der Aufforderung zur unsehbaren Zahlung im Laufe des nächsten Monats Dezember wird den Ortsvorständen und Gemeindepflegern des Bezirks hienach mitgetheilt, was jede Gemeinde bis dahin zur Obergerichtspflege schuldig ist. Dabei wird bemerkt, daß darunter auch die zweite Hälfte Brandsteuer auf 15. Dezember und der Rückstand vom vorigen Vierteljahr (Ende September) begriffen ist; wegen des letzteren übrigens die oberamtlichen Verfügungen unabhängig von dieser neuen Zahlungsaufforderung fortgesetzt werden werden.

Arnbach 199 fl. Weinberg 89 fl. Bernbach 235 fl. Dieselsberg 169 fl. Birkenfeld 742 fl. Calmbach 516 fl. Conweiler 253 fl. Demach 160 fl. Döbel 247 fl. Engelsbrand 316 fl. Enzklösterle 111 fl. Feldrennach 498 fl. Gräfenhausen 620 fl. Grunbach 300 fl. Herrenalb 760 fl. Höfen 222 fl. Igelstöck 134 fl. Kapfenhardt 183 fl. Langenbrand 255 fl. Loffenau 743 fl. Maibach 172 fl. Neuenbürg 1025 fl. Neufaz 109 fl. Oberlengenhardt 184 fl. Oberniebelsbach 112 fl. Ottenhausen 564 fl. Rothensohl 191 fl. Rudmersbach 63 fl. Salmbach 99 fl. Schömberg 393 fl. Schwann 173 fl. Schwarzenberg 98 fl. Unterenlengenbach 73 fl. Unterniebelsbach 94 fl. Waldrennach 108 fl. Wildbad 1243 fl.

Neuenbürg, den 27. November 1849.

Obergerichtspfleger
Fischer.

Diejenigen Personen, welche auf die diesseitigen speziellen Aufforderungen vom 9. d. Mts. die Kapital- und Besoldungssteuer für 18⁴⁹ noch nicht berichtet haben, werden dringend daran erinnert, indem man sonst oberamtliche Verfügung veranlassen müßte, da nicht nur die Staatskasse auf die Ablieferung wartet, sondern auch die diesseitige Rechnung vom vorigen Jahr endlich abgeschlossen werden sollte.

Neuenbürg, den 27. November 1849.
Oberamtspflege. Fischer.

Ottenhausen.

Heu- und Dehd-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus circa 50 Centner Heu und Dehd zur Versteigerung, wozu etwaige Kaufsüchtiger hienach eingeladen werden.
Schultheiß Becker.

Privatnachrichten.

Büchenbronn,

Obergerichts Pforzheim.

Holz-Verkauf.

Bis nächstkommenden Samstag den 1. Dezember läßt die Gemeinde Büchenbronn in ihrem Gemeindefeld folgendes Gehölz versteigern

21 Stücke Nadelholz	Baubolzstangen.
335 " "	Gerüst- u. Leiternstang.
1316 " "	Hopfenstangen und
2342 " "	Baumstücke und Rehpfähle.

Die Zusammenkunft ist gedachten Tag Nachmittags 1 Uhr bei unterzeichnetem Bürgermeisteramt.

Den 24. November 1849.

Bürgermeister Beyer.

Neuenbürg.

Mit dem Beginn kommenden Monats beabsichtigt der Unterzeichnete eine Fortbildungsschule, wie sie in mehreren Städten

schon längere Zeit besteht, ins Leben treten zu lassen. Sie hat zunächst den Zweck, jungen Leuten aus dem Gewerbestande die zu Betreibung jeglichen Gewerbs nöthigsten allgemeinen Kenntnisse beizubringen. An zwei Abenden je von 7 — 9 Uhr wird in den nächsten Wochen Unterricht im gewerblichen Rechnen und im schriftlichen Aufsatz erteilt. Sollte eine größere Anzahl von Zöglingen aus den Baugewerben sich finden, so wird Herr Werkmeister Walter die Güte haben, die hauptsächlichsten Bauinstruktionen in einer besondern Stunde an Modellen zu erläutern. Ebenso haben sich die H. H. Decan Eisenbach und Stadtschultheiß Meeb mit anerkennungswerther Güte angeboten, bei etwaiger größerer Ausdehnung einen und den andern Theil des Unterrichts zu übernehmen.

Indem der Unterzeichnete den Eltern und Lehrherrn junger Leute aus dem Gewerbestande zu bedenken gibt, daß durch die wachsende Concurrenz die Anforderungen an den Gewerbsmann sich täglich steigern, ladet er sie ein, ihre resp. Angehörigen zur Theilnahme zu veranlassen, mit dem Bemerkten, daß der Unterricht unentgeltlich erteilt wird.

Den 27. November 1849.

Reallehrer F r i z.

Neuenbürg.

E i n l a d u n g.

Zu unserer am nächsten **Donnerstag** den 29. d. Mts. im Gasthof zur **Krone** dahier stattfindenden Hochzeitfeier laden wir unsere Freunde und Bekannte auf diesem Wege freundlichst und höflichst ein.

Christian Blach,

Kammachmeister;

Jak. Christine Lehmann.

Neuenbürg.

Ich empfehle etwas Neues und Geschmackvolles in

Schuh-Blättern,

so wie eine neue Sendung von allen Sorten **Lizen-Schuhen**, worunter auch für Kinder, zur gefälligen Abnahme.

Carl Friedr. Gross.

W i l d b a d und N e u e n b ü r g.

Kaufmann **Bock** aus **Calw** kommt auf vorstehende Märkte mit seinem sehr großen Lager **Mode- & Ellenwaaren.** —

In Wildbad ist sein Lager im Dofen und in Neuenbürg in der Post.

W i l d b a d und N e u e n b ü r g.

Unterzeichneter wird die beiden Märkte mit einer großen Auswahl **Kinderspielwaaren** wieder beziehen, und in der Nähe von der Post seinen Stand haben, wo er um zahlreichen Zuspruch bittet.

J. F. Oesterlen

von Calw.

K r o n i k.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Nov. Sicherem Vernehmen nach werden mit Oestreich, Preußen, Frankreich, Belgien und England neuerdings Unterhandlungen wegen den Postverhältnissen gepflogen. (Wäre an der Zeit, wenn einmal etwas Besseres zu Stande käme.)

22. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird am 26. d. M. das Personal der interimistischen Centralgewalt hier zusammentreten und am 1. Dez. sein Mandat aus der Hand des Erzherzogs empfangen, welcher am darauf folgenden Tage Frankfurt zu verlassen gedenkt.

Nach Berichten, die uns aus verschiedenen Fabrikstädten Deutschlands, Frankreichs und Belgiens vorliegen, herrscht daselbst eine sehr große Thätigkeit und waren viele Fabrikherren genöthigt, nur um den vielen Bestellungen Genüge leisten zu können, die Zahl ihrer Arbeiter bedeutend zu vermehren.

Frankfurt, 24. November. Was Sie in ihrem Blatte vom 21. als Gerücht aus München bringen, bestätigt sich. Von Seiten Bayerns ist eine Note eingelaufen, in welcher Bayern die Centralgewalt auffordert, das von Preußen gemachte Ansuchen, die Oesion an ein englisches Schiedsgericht zu verweisen, mit Entschiedenheit abzulehnen. (F. S.)

Preußen.

Berlin, 23. November, Abends. So eben erfahre ich (wird in der „Köln. Ztg.“ mit großer Schrift berichtet), daß Oestreich vor einigen Tagen formellen Protest eingelegt hat gegen die Berufung des Parlaments und mit gewaltsamer Intervention drohet. Der Ministerrath hat darauf vorgestern dem Wahlgeseze zum Parlamente die letzte Redaktion für Preußen gegeben und dann eine Antwort beschlossen, in welcher Deutschlands Rechte energisch gewahrt werden und erklärt wird, Gewalt solle erwartet werden. Die betreffende Devesche ist bereits abgegangen. Der eben erscheinende „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das im Wesentlichen bereits bekannte Protokoll des Verwaltungsraths vom 17. November, in welchem der Beschluß wegen Ausschreibens der Wahlen zum 31. Januar k. J. enthalten ist.

B a d e n.

Kastatt, 18. November. Vor wenigen Tagen fuhr hier ein Wagen, ziemlich beladen,



vor der armseligen Wohnung einer dürftigen Frau an, begleitet von einigen Oberländer Bauern in ihren Lederhosen und Zwickmitteln. „He Fraulein,“ rief der Eine, „kommet und helfet abladen!“ Die Frau trat vor die Thür und erfuhr, daß die Bauern ihr eine nicht unbeträchtliche Ladung von Kartoffeln, gerörrtem Obst Gerste und andern Lebensmitteln für den Winter gebracht hatten. Voll Erstaunen und freudiger Ueberraschung sah die Frau bald den Wagen mit seiner beglückenden Ladung, bald die Bauern an, die sich vergnügt die Hände rieben. Sie konnte sich nicht träumen, daß all der Reichtum, wie sie in ihrem ganzen Leben nicht besessen, für sie bestimmt seyn sollte. Und doch war es so. Die Bauern waren nämlich als Wehrmänner einige Zeit in den Kasematten gefessen und vor Kurzem entlassen worden. Die arme Frau, welche mit ihrer Händearbeit als Tagelöhnerin ihren Unterhalt gewinnt, hatte sich ihren Kaffee vom Munde erspart und ihn, wenn sie Gelegenheit fand, nach den Kasematten gebracht. In ihrer Dankbarkeit dachten diese zuerst an ihre Wohlthäterin, der sie jetzt reichlich vergalt.

Oestreich.

Wien. Die östreichische Besatzung in Ulm wird auf die durch den Bundesbeschluß bestimmte Höhe von 3000 Mann gebracht werden.

Alle neuesten Berichte aus Ungarn stimmen darin überein, daß nach dem furchtbaren Kampf unter allen Ständen eine gänzliche Ermattung eingetreten ist. Die ältere Generation seufzt nach der alten Verfassung, und dies ist begreiflich, weil sie eine privilegierte war. Allein mit der neuen Organisation, die man in Ungarn wo alles Deutsche verhaßt ist, eine schwäbische nennt, ist Niemand einverstanden. Nur die Zeit kann diesen passiven Widerstand ermäßigen.

(Berl. N.)

Lemberg, 17. November. Privatnachrichten aus der Türkei zufolge, hat Rußland nur die Auslieferung des General Dembinsky, des Obersten Zamojski, Major Bystrzanowski und zweier Emissäre des Fürsten Czatoryski

verlangt. — Weber Bem, jetzt Murad Bey, noch irgend ein anderer Pole sind bis jetzt in türkische Dienste getreten.

Ausland.

Frankreich.

Der „Wanderer“ erzählt, wir wissen nicht nach welcher Quelle, Kaiser Nikolaus solle bei der Abschiedsaudienz Lamoricières gegen diesen geäußert haben: „Ich werde nichts für, nichts wider die Republik thun. Aber wenn ein Usurpator abermals sich des Thrones von Frankreich bemächtigen wollte, sey es als Kaiser oder als König, so würde ich all mein Gold und mein Schwert darcin setzen, um es zu hindern.“

Ich habe schon zu viel für Louis Philipp gethan.

Großbritannien.

London, 18. November. Der bekannte badische Demokrat Gustav v. Struve ist hier eingetroffen. Auch Heinzen weilt hier.

In Horten in England wurde am vorletzten Montag in einer Herberge eine Frau von ihrem Manne für 5 Schillinge und 6 Pence (3 fl. 18 kr.) verkauft. Am nächsten Tag bekam der Verkäufer Neue und suchte, jedoch vergeblich, den Kauf wieder rückgängig zu machen.

Kernpreise

von den Fruchtmärkten zu Neuenbürg am 3., 10., 17. und 24. November 1849.

Höcker 10 fl. 24 kr. und niederster 8 fl. 48 kr.

Die Mittelpreise an den einzelnen Markttagen waren: 10 fl. 21 kr., 9 fl. 53 kr., 9 fl. 34 kr., 9 fl. 39 kr.

Verkauft wurden im Ganzen 229 Scheffel und blieben noch aufgestellt:

am 3. Nov. 26 Scheffel, am 10. Nov. 40 Scheffel,

am 17. Nov. 18 Scheffel, am 24. Nov. nichts mehr.

Prodtaxe

seit 10. November:

4 Pfund weißes Kernbrod 8 kr.

1 Kreuzerweden 10 1/2 Loth.

Stadt-Schultheiß

M e h.

10A
28.11.49

Ansprache

**der Geistlichen der Diocese Neuenbürg
an die Angehörigen dieses Bezirks.**

Theure Mitchristen! Ihr theilet wohl mit uns das Gefühl, daß die Zeit, in der wir leben, böse ist, nicht sowohl darum, weil Verkehr und Erwerb stecken, denn hierin kann ein Umschwung der Dinge bald Vieles wieder zum Bessern wenden; — der Schaden, an dem unsere Zeit leidet, liegt tiefer und ist in seinen Folgen gefährlicher, — er besteht in einem überhandnehmenden Mangel an christlichem Leben, in der zunehmenden Herrschaft eines ungöttlichen Geistes, der alle Stände, Verhältnisse und Genüsse durchdrungen hat. Wenn wir darin eine überfließende Quelle öffentlicher und verborgener Nöthen erblicken, so werden wir ein Recht zu dem Urtheil haben: soll es



besser werden, so müssen wir selbst zuerst besser werden. Zu diesem Zwecke jezt allerlei geistliche Rathschläge zu geben, ist hier nicht der Ort, daher bescheiden wir uns, nur auf Ein Mittel zur Hemmung des sittlichen Verderbens und zur Förderung christlichen Lebens dringendst aufmerksam zu machen, nämlich auf die Heiligung des Sonntags. — Wir wissen wohl, daß derselbe verschieden angesehen wird, allein auch eine minder strenge Anschauungsweise muß ihn für ein von den geistigen und leiblichen Bedürfnissen der Menschen-Natur gebotenes Institut erklären, daher selbst ein Mann, der nicht auf dem Boden eines strengen Bibelglaubens steht, aber im Fache der Erziehung ein Wortführer unsrer Zeit ist, den Ausspruch gethan hat: „wer 6 Tage arbeitet, ohne dann einen Sonntag zu feiern, der verthiert.“ Doch wir dürfen bei dieser allgemein menschlichen Ansicht nicht stehen bleiben; wir sind Christen, denen Gottes Wort auf der Waagschaale der Beurtheilung Alles gelten muß, und da lesen wir das Gebot 2. Mos. 19, 8 — 10. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest ic. und den Ausspruch des Herrn Matth. 5, 17 Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen bin, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Auf den Grund dieser und anderer Christworte sprechen wir es auch, daß der Sonntag eine heilige Ordnung Gottes ist, verbindlich für jeden Christen, ein Tag der vor Allem dem Herrn und seiner Anbetung gehört, und an welchem nicht nur der leibliche Mensch seine Erholung, sondern auch der geistliche seine Erbauung suchen und finden soll. Allein wir fragen: wo wird er dieser Bestimmung gemäß gefeiert? Muß er nicht hier dem Eigennuz, dort der Vergnügungssucht ganz dienen? Wir scheuen uns nicht, zu bekennen, daß diese Verkehrung einer göttlichen Ordnung einerseits als die Folge einer glaubenslosen oder verweltlichten Gesinnung, andererseits als die Ursache von unzähligen unchristlichen Erscheinungen unserer Zeit zu beklagen ist; darum erlauben wir uns die Bitte an alle Angehörigen unseres Bezirks, daß sie sich mit uns vereinigen, diesem Tage wieder die Ehre zu geben, die ihm gebührt, und für sich und ihre Familien zur Sonntagsheiligung und zu einem vorbildlichen Wandel sich verbunden erachten. Insbesondere wenden wir uns an die Obrigkeiten, daß sie ihre Untergebenen, an die Eltern, daß sie ihre Söhne und Töchter, an die Herrschaften, daß sie ihre Diensthofen, an die Fabrikherrn, daß sie ihre Arbeiter, an die Meister, daß sie ihre Gesellen und Lehrlinge zu einem fleißigen Besuch des öffentlichen Gottesdienstes und zu einem geordneten Verhalten durch Wort und Beispiel ermuntern, und ihnen so zum Segen einer christlichen Sonntagsfeier zu helfen sich bemühen möchten.

Wir fürchten nicht den Einwand, daß weltliche Interessen unsere Bitte unzulässig machen, denn abgesehen davon, daß es sich hier um höhere Interessen handelt, welchen erstere weichen müssen, können wir an dem Beispiele Englands nicht nur die Möglichkeit dessen nachweisen, was wir hier beantragen, sondern auch den Widerspruch des Eigennuzes mit der Thatsache widerlegen, daß jenes freie Volk trotz seiner strengen Sabbathfeier in seiner Industrie viel weiter gekommen ist, als wir Deutsche mit unsern Sonntagsentheiligungen.

Wir fürchten ebensowenig den Vorwurf, daß wir gönner seyen, dem Volke seinen Sonntag und die ihm so nöthige Erholung zu nehmen, — denn vielmehr ist unsere Absicht, ihm denselben in der Weise zu geben, daß er aufhört, ein Sündentag zu seyn. Wir gönnen und wünschen dem Volke von Herzen die Ruhe vom sauren irdischen Tagwerk, aber möchten ihm auch lebendiger zum Bewußtseyn bringen, daß der Mensch noch eine höhere geistliche Bestimmung hat, und in der Kraft dieses Bewußtseyns die erlaubte Sonntagsfreude ihm nicht rauben, sondern nur veredeln und heiligen.

Nehmet, liebe Mitchristen, dieses Wort von denen, die sich dazu berufen fühlten, mit Sanftmuth auf.